

Goldrute

Kanadische Goldrute (Solidago canadensis LINNAEUS)
Späte Goldrute (Solidago gigantea AIT.)

Beide Goldrutenarten stammen ursprünglich aus Nordamerika und sind charakteristisch für die Hochgras-Prärien in Kanada und den USA. Sie besiedeln hauptsächlich offengelassenes Farmland oder extensiv genutztes Weideland. Auch auf Ödland ist die Goldrute dort zu finden. Als Zierpflanzen für botanische Gärten gelangte die Goldrute vermutlich im Zeitraum von Mitte des 17. bis Mitte des 18. Jahrhunderts nach Europa. Aus Gärten traten sie die Besiedelung von verschiedenen Ödlandbereichen wie z.B. ältere Kies- und Lehmgruben, Böschungen von Bahndämmen, Straßen und Gewässern, von Waldrändern und auch städtischer Anlagen an. Sie sind weit verbreitet.

Beide Goldrutenarten sind bezüglich ihres Aussehens und ihrer Standortansprüche ähnlich und kommen oft gemeinsam vor. Bei uns besiedeln sie hauptsächlich Ruderal- und landwirtschaftliche Brachflächen. Aber auch in lichten Auewäldern und in Uferbereichen können sie bestandsbildend sein. Früher wurde sie als Bienenweide angesät, die auf Grund ihres geringen Nektar- und Zuckergehaltes jedoch nur von Bienen und Hummeln genutzt wurde, wenn keine einheimischen Pflanzen zur Verfügung standen. Als Heilpflanze fand die Goldrute ebenfalls Verwendung.

Die späte Goldrute ist auf feuchte Bedingungen spezialisiert, die kanadische Goldrute kann sowohl trockene als auch feuchte Flächen besiedeln. Beide Arten sind licht- und wärmeliebend. Sie kommen auf mäßigen bis nährstoffreichen Böden vor. Ein hohes Stickstoffangebot im Boden fördert das Wachstum und die Ausbreitung.

Die bis zu 2,5 m hohen Pflanzen bilden im Frühjahr einen unterirdischen Spross, aus dem Knospen austreiben, sodass im Herbst oder im Frühjahr des Folgejahres neue Pflanzen im Umkreis der Mutterpflanze entstehen. Von Juli bis Oktober blüht die Goldrute in leuchtendem Gelb. Die kleinen Einzelblüten sind in Rispen in großer Zahl vorhanden. Dementsprechend können bis zu 19.000 flugfähige Samen gebildet werden. Die Blüten werden von Fliegen, Hautflüglern, Schwebfliegen und Bienen bestäubt.

Die grünen Blätter sind lanzettlich, meist leicht gesägt am Blattrand, bei der kanadischen Goldrute sind die Blattunterseiten behaart, bei der Späten Goldrute sind sie kahl. Auch am Stängel kann man die beiden Arten unterscheiden, die kanadische Goldrute hat einen deutlich behaarten, die Späte Goldrute einen kahlen Stängel.

Aus ökologischer Sicht führt ein Massenvorkommen der Goldrute zur Artenverarmung, denn sie unterdrückt die heimische Krautflora und verzögert das Aufkommen von Gehölzen. Nur in Einzelfällen kann ein Zurückdrängen erforderlich werden, insbesondere in Naturschutzgebieten oder geschützten Landschaftsbestandteilen.